



Haushaltsrede der Fraktionsvorsitzenden Mechthild Hofner vom 29.3.2012

Sehr geehrte Damen und Herren,

ein kommunaler Haushaltsplan stellt sich bei oberflächlicher Begutachtung nur als nüchterne Abhandlung in Form eines umfassenden Zahlenwerks dar - er gibt nicht im Entferntesten wieder, wie vielschichtig und komplex die unterschiedlichen Posten und Einzelpläne für sich zu bewerten sind, und in welchem Bezug die einzelnen Haushaltspunkte zueinander stehen, um dann in Ihrer Gesamtheit geprüft zu werden! Eine schwierige Aufgabe, die das Gremium alljährlich in den vielen Haushaltsberatungen durch intensive Diskussionen bewältigen muss! In 2012 wurden in der Folge durch „Streichungen“ bzw. durch Verschieben einzelner Posten, Einsparungen in Höhe von knapp 500.000,- € erreicht.

Insgesamt verabschieden wir heute einen Haushalt mit einem Gesamtumfang von 32.100.000 €, zusätzlich den Wirtschaftsplan der Gemeindewerke in Höhe von 17.880.000 € und den Wirtschaftsplan der VHS in Höhe von 372.600,- €.

Der Haushalt in dieser Höhe ist heuer nur zu stemmen, indem wir 5,1 Mio. Schulden aufnehmen - ein Großteil dessen ist dem Neubau des Kinderhauses St. Anna und dem gemeindlichen Kinderhauses geschuldet. Zudem müssen wir einen Großteil der Erschließungsmaßnahmen von Münchnerstraße, Pfarrer-Mühlhauserstraße und der Erschließungsstraße des neuen Gewerbegebietes am Burgfrieden vorfinanzieren, der Grunderwerb für das neue Gewerbegebiet am Burgfrieden kommt noch dazu.

Auch der weitere, sinnvolle Um- und Ausbau der Hauptschule stellt mit 300.000,- € einen großen Kostenpunkt dar.

Die Haupteinnahme einer Kommune in Form der Gewerbesteuer -und Einkommenssteuerbeteiligung kann in diesem Jahr 2012 die hohe Ausgabenlast nicht decken.

Durch den komfortablen Geldfluss vom früher ansässigen Großkonzern E.ON in der Vergangenheit verwöhnt, müssen wir seit 2 Jahren mit deutlich geringeren Gewerbesteuerereinnahmen wirtschaften. Durch den Wegzug von E.ON kehrte sich auch das Verhältnis der Einnahmen von Gewerbesteuer zu Einkommensteuer um in jetzt 1:3 ! Für die Mehrheit des Gremiums Grund zur Sorge und Grund genug, die Ausweisung von neuen Gewerbegebieten zu fordern. Aber es wäre ein Armutszeugnis, wenn dies die einzige Antwort auf die Finanznot der Gemeinde wäre. Schon jetzt sind wir mit Gewerbegebieten an der oberen Wachstumsgrenze angelangt.

Im landkreisweiten Vergleich rangieren wir bei der Ausweisung von Gewerbe mit 42 ha an 4. Stelle (noch ohne die beabsichtigte neue GE-Ausweisung am sogenannten „Spitz „ - Bajuwarenstraße/Hochstraße), und das obwohl wir die flächenärmste Gemeinde des Landkreises sind. Trotzdem liegen wir bezüglich der GE-Einnahmen um ca. 50 % unter dem Landesdurchschnitt.

Eine Erklärung mag sein, dass wir auf nicht genutzte Flächen keinen Zugriff haben. Aber der Neukauf bzw. die Neuausweisung von Gewerbeflächen ist keine langfristige Lösung für sinkende Gewerbesteuereinnahmen. Wie in der Vergangenheit immer wieder geschehen, wird erworbener Grund direkt an einen neuen Investor weiterverkauft - und damit hat die Gemeinde, salopp gesagt, nicht mehr „die Hand drauf“, verliert Handlungs- und Entscheidungsspielraum falls die neuen Investoren den Standort wieder verlassen. Wir vom Bündnis fordern eine neue Strategie: Das politische Engagement muss darauf abzielen, Gewerbe auf den derzeitigen Flächen zu fördern, zielgerichtet um mittelständische Betriebe zu werben, in enger Abstimmung mit bereits ansässigen Gewerbetreibenden.

Zudem haben wir künftig noch Gewerbesteuermehreinnahmen bei dem derzeit noch nicht genutzten Gewerbeareal am Prinzenpark zu erwarten. Dafür sind wir mit dem Bau der Bayernwerkstraße vor einigen Jahren finanziell in Vorleistung gegangen. Es ist nur zu hoffen, dass sich diese Investition durch Rückfluss von Gewerbesteuer in den Gemeindegeldbeutel rechnet.

Unabhängig davon, was alles versucht wird, um die Einnahmen in diesem Bereich zu steigern: Die Gewerbesteuer ist stark konjunkturellen Schwankungen unterworfen, die Einnahmen können nur schwer eingeschätzt werden.

Dagegen können wir uns darüber freuen, dass wir bei den Einkommenssteuereinnahmen 40% über dem Landesdurchschnitt liegen, ein Indiz dafür, dass die Bürger „noch“ gerne hier wohnen! Diese Einnahmequelle müssen wir stabil halten und dafür sorgen, dass Karlsfeld auch in Zukunft - entgegen dem demographischen Wandel- für einkommensstarke Neubürger attraktiv bleibt, und wir einheimische junge Familien weiterhin an unseren Ort binden können.

Darum sind die Ausgaben für Kinderbetreuung und die finanzielle Förderung für die sog. „weichen „Standortfaktoren“ gut angelegt .

Neben dem Vereinswesen, Musikschule und Sinfonieorchester wäre ein weiterer „Pluspunkt“ für unsere Gemeinde ein sicheres Fuß- und Radwegenetz. Hier müssen wir kritisieren, dass trotz mehrfacher Anträge und Anregungen die Gemeinde bisher beim Ausbau des Fuß- und Radwegenetzes nicht konzeptionell vorgegangen ist. Aber nur durch frühzeitige Planungen, in enger Abstimmung mit den überörtlichen Behörden, ist es möglich, rechtzeitig Fördermittel in vollem Umfang zu sichern.

Ein weiterer Kritikpunkt in diesem Zusammenhang ist die kürzlich verabschiedete Straßenplanung an der B 304. Haben doch CSU und SPD die eigenen Beschlüsse zum „Luftreinhalteplan“ aus dem Jahre 2008/2010 ad absurdum geführt! Damals verabschiedete der Gemeinderat einstimmig die Empfehlung, durch großzügiges Zurückversetzen der Bebauung vom Straßenrand, die Anlegung einer doppelreihigen Baumallee zu ermöglichen. Das wäre die einzige Möglichkeit gewesen, die derzeitige hohe, gesetzeswidrige Luftschadstoffbelastung im positiven Sinne zu beeinflussen. Zudem wäre uns damit gelungen, einen städtebaulich hochwertigen Akzent zu setzen. Ich bin tief betroffen, dass die Gemeinde diese historische Chance nicht genutzt hat. Die Bebauung rückt viel zu nah an die Straße heran, Platz für eine doppelreihige Baumallee bleibt damit nicht mehr. Statt

dessen wird versucht, durch die Pflanzung von sogenannten „Säulen-Eichen“ die Tristesse der 100m langen Fassade des kommenden Media-Marktes „aufzuhübschen“!

Die Bündnis-Fraktion empfindet diese Entscheidungen als Katastrophe! Denn - unser größtes Kapital ist grün !!!!!!!

- Unser größtenteils noch ländlich geprägtes Erscheinungsbild,
- die noch erhaltenen, für die Naherholung so wertvollen Natur-Frei-Räume,
- die in der Peripherie der Gemeinde „noch“ gute Luft zum Atmen,

das alles macht unsere Gemeinde so attraktiv. Erhalten wir uns in Karlsfeld dieses grüne Kapital. Damit werden wir in Zukunft auch die ökonomische Seite sichern!

Abschließend möchte ich mich zuallererst bei allen ehrenamtlich Tätigen der Gemeinde bedanken, ob in den kirchlichen Gemeinden, der Jugend- und Seniorenarbeit, oder im Bereich Kultur, Naturschutz, Sport und allen übrigen Vereinen und Verbänden aktiv: Sie alle zusammen beleben unsere Gemeinde und machen sie „liebenswert“!

Auch herzlichen Dank an Herrn Kinast und Herrn Giesinger für die sehr engagierte Erläuterungen unseres Haushalts -und Wirtschaftsplanes. Genauso bedanken wir uns bei Fr.Frahamer, Hr. Peisl, Fr.Hotzan, Hr. Endres und allen anderen Mitarbeitern der Rathausverwaltung!

Ebenfalls möchten wir uns bei Ihnen, Herr Bürgermeister und bei allen Kolleginnen und Kollegen aus den Gemeinderatsfraktionen für die meist sachlichen und konstruktiven Diskussionen im zähen Ringen um einen ausgeglichenen Haushalt bedanken.

Da unsere Kritikpunkte eher inhaltlicher Natur waren (die Gemeinderatsarbeit/ Verwaltungsarbeit betreffend), aber sich nicht direkt im Haushaltsplan 2012 niederschlagen, wird unsere Fraktion, Bündnis für Karlsfeld, dem diesjährigen Haushalt - mangels Alternative - zustimmen.

Mechthild Hofner
Fraktionsvorsitzende
Bündnis für Karlsfeld